



Medienmitteilung zu einer Aktion in Basel am Welttiertag 2009

Welttiertag- die Stiftung Mensch und Tier verteilt 1'000 kleine Geschenke!

Zum Welttiertag am 4. Oktober führt die Stiftung Mensch und Tier mit Sitz in Basel am **3. Oktober 2009** eine Informationsveranstaltung mit Geschenkaktion durch. Wir informieren über Zusammenhänge zwischen Welthunger, Klimaerwärmung, Nutztierhaltung und Konsumverhalten und möchten mit Präsenten den Passantinnen und Passanten Denkanstösse mitgeben: Die Beziehung Mensch/Tier, Fragen und Diskussionspunkte über die Gleichwertigkeit von Leben sowie Überlegungen zu Weltproblemen und globalen Zusammenhängen sollen thematisiert werden. Diese Überlegungen münden letztlich in den Fragen rund um das eigene Subjekt.

Warum führt die Stiftung Mensch und Tier eine solche Aktion durch?

- **Jeden Tag sterben 18'000 Kinder an Hunger und dessen unmittelbaren Folgen.¹**

Das ist keine Notwendigkeit! Hunger ist ein Verteilungsproblem und der Fleischkonsum ist eine der Ursachen dieser ungleichen Verteilung: Die Menge an Futter, die wir den Schlachttieren füttern, würde reichen, um alle Menschen ausreichend zu ernähren!

- **Die Nutztierhaltung trägt laut Statistik der Welternährungsorganisation der UNO mehr zur Klimaerwärmung bei als der gesamte, weltweit rollende Verkehr.²**
- **Im Gebiet des Amazonas sind 70% des gerodeten Regenwaldes auf die Futtermittelproduktion zurückzuführen.³**
- **Tiere sind als hochempfindsame Lebewesen auf unseren Schutz angewiesen! Doch millionenfach werden sie als Versuchs- und Schlachttiere umgebracht. In den meisten Fällen sind sie noch Tierkinder!**

Und nun, was tun?

Anstatt angesichts der erdrückenden Fakten zu resignieren, müssen wir handeln! Wir leben in einer Welt, und sie ist komplex! Vernetztes Denken wird wichtiger denn je: Von unterschiedlichen Faktoren mit unterschiedlichen Mitteln werden wir beeinflusst und vielleicht getäuscht: Wir sollten versuchen, uns Klarheit über uns selbst und unser Handeln zu

¹ www.caritas-kaernten.at/index.php/kampagnen/more/716 und gemäss UNICEF Reports „Progress for Children: A Report on Nutrition“ (UNICEF 2006)

² www.fao.org/newsroom/en/news/2006/1000448/index.html

³ www.fao.org/newsroom/en/news/2006/1000448/index.html

verschaffen und anfangen, uns folgende Fragen zu stellen: Woher kommen unsere täglich benötigten Güter und brauchen wir sie wirklich? Wer steht während der Produktion eines bestimmten Gutes auf der Schattenseite? Wo bestehen Zusammenhänge zwischen dem täglichen Konsum und der Ungerechtigkeit der Weltordnung? Ist es gerechtfertigt, Tiere für den eigenen Konsum zu benutzen? Heisst respektvoller Umgang nicht auch, Tiere aus der Nutzung zu entlassen? Wo kann, will und muss jeder Einzelne sein Verhalten verändern? Wer oder was hindert uns daran? Wie steigern wir unsere Lebensqualität, ohne den grenzenlosen Massenkonsum weiter zu unterstützen?

Wir sollten die Bereitschaft zur ständigen Veränderung aufrecht erhalten und versuchen, nur so zu handeln, wie wir das in unserem tiefsten Inneren als Richtig spüren.

Denn nur, wenn wir selbst unser Verhalten allen Kreaturen gegenüber verändern und die Gleichwertigkeit von Leben verinnerlichen, wird eine gerechtere Welt möglich. Zusammen können wir eine humanere Welt gestalten- für uns, unsere Mitgeschöpfe und die zukünftigen Generationen.